

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insektionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag den 2. November.

## Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . . 15 fl. — kr.	ganzjährig . . . 11 fl. — kr.	halbjährig . . . 7 > 50 >	halbjährig . . . 5 > 50 >
vierteljährig . . . 3 > 75 >	vierteljährig . . . 2 > 75 >	monatlich . . . 1 > 25 >	monatlich . . . — > 92 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst

zu ernennen:

zum Major:

Se. k. und k. Hoheit den Herrn Erzherzog Ferdinand, Hauptmann des 1. Regiments der Kaiser-Jäger, im Regiment;

zum Rittmeister:

Se. k. und k. Hoheit den Herrn Erzherzog Albrecht Salvator, Oberlieutenant des Husarenregiments Prinz zu Windisch-Grätz Nr. 11, im Regiment.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst

die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Josef Edlen von Hermann, Sectionschef im Reichsministerium, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tafelfrei zu verleihen;

den Generalmajor Moriz Ritter von Brunner, Vorstand der 8. Abtheilung des Reichs-Kriegsministeriums, zum Sectionschef daselbst zu ernennen;

## Feuilleton.

### Auf dem Friedhose.

Das traurigste Los, das einem Menschen widerfahren kann, ist es, wenn er zuletzt ganz allein übrig bleibt von allen denen, die mit seinem Herzen innig verwachsen waren. Da sind viele Stücke von diesem Herzen losgerissen worden. Und da blutets drinnen fort in stummer Qual, bis das arme, vereinsamte Herz seinen letzten Schlag thut.

So gieng es einem alten, armen Mütterchen. Neben Tag, am liebsten gegen Abend, lenkte es seine Schritte hinaus nach dem Kirchhose. Das war der gewöhnliche Spaziergang der alten Frau geworden. In ihrem schwarzen Trauerleide konnte man sie stets zur bestimmten Stunde dahinaus gehen und mit Einbruch der Dunkelheit heimkehren sehen.

Einmal begegnete sie an der Kirchhoshöhre einer jungen Mutter. Die konnte sich vor Schmerz nicht fassen. Ohne Aufhören barg sie ihr schluchzendes Geheiß im Taschentuch. Heute war ihr Liebling, ein kleines, herziges Mädchen, ins dunkle Grab gesenkt worden. Und die glanzlosen Augen der bleichen Mutter schwammen in lauter Thränen, wie die ganze Welt vor aus dem ihr immerfort nur das friedliche, todt Kindergeächte entgegenblickte, das seine, edelgeformte Gesichtchen, dessen einst wunderbare, blaustrahlende Augen sich nie mehr öffnen werden, um die Mutter glücklich und voll rührendster Liebe anzulachen.

«Liebe Frau,» hatte da die Alte gesagt und ihre Hand freundlich mit ihren knochigen, trockenen, zittern-

die Uebernahme des Generalmajors Andreas Huberth von Nagyszombat nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid in den Ruhestand anzuordnen;

ferner anzuordnen die Uebernahme in den Ruhestand:

des Obersten Eduard Priboda, des Armeestandes, in Dienstverwendung im militär-geographischen Institute;

der Oberstlieutenant des Armeestandes:

Hermann Edlen von Welkebach, in Dienstverwendung beim 3. Corpscommando;

Franz Thour Edlen von Thoursfeld, in Dienstverwendung beim 8. Corpscommando;

Georg Philipp, in Dienstverwendung beim 2. Corpscommando, und

Josef Barth, in Dienstverwendung beim 6ten Corpscommando;

dann:

des Majors Rudolf Soutschek, des Armeestandes, in Dienstverwendung beim Reichs-Kriegsministerium — sämtliche bei Belassung auf ihren bisherigen Dienstposten;

die Uebertragung des Oberstlieutenants Franz Elsner, des Infanterieregiments Wilhelm Herzog von Württemberg Nr. 73, in den Concretualstand der Militär-Bau-Ingenieure als «heim Geniestabe commandiert», anzuordnen und denselben zum Militär-Baudirector in Przemysl zu ernennen;

die Uebernahme des Oberstlieutenants Anton Erhart, commandiert beim Geniestabe, Militär-Baudirector in Agram, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zum Waffendienst beim Landsturme ungeeignet, in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Oberstens-Charakter ad honores mit Rücksicht der Taze sowie das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens zu verleihen;

den Oberstlieutenant Theodor Schivanovits, commandiert beim Geniestabe, vom Stande der Militär-Bauabtheilung in Bara, zum Militär-Baudirector in Agram zu ernennen;

ferner zu ernennen:

den Major Ludwig Sanchez de la Cerda, des Infanterieregiments Freiherr von Ruhn Nr. 17, zum Commandanten des Feldjägerbataillons Nr. 7;

den Händen umfaßt und ihr mitleidig ins thränengebadete Antlitz geblickt, «ich weiß, wie weh das thut, wenn man sein Liebstez dahingeben muß. Der Tod kennt keine Barmherzigkeit. Und was uns das Liebste ist, das ist auch ihm das Liebste. Es ist ein böses Räthsel um den Tod. Ich habe mir manche Nacht den Kopf darüber krank gemacht.

«Sie dauern mich, junge Mutter. Vielleicht kann ich Ihnen ein kleiner Trost sein. Ja, gucken Sie mich nur an, ich. Sie haben noch einen guten Mann daheim und gute Kinder. Danken Sie Gott dafür. Auch ich hatte einst einen braven, lieben Mann und sechs prächtige Kinder. Und auf alle konnte ich stolz sein. Und ich habe den Mann begraben müssen und alle meine Kinder — dort oben liegt das Letzte, mein Sohn, der vor einem Vierteljahre starb — und nun bin ich noch ganz allein übrig geblieben von allen und habe keine Menschenfele mehr, die mein ist und die ich lieb haben kann, auf der weiten Welt. Als mein letzter ins Grab gesenkt wurde, dacht' ich, auch ich müßte todt auf den Sarg hinunterstürzen. Aber ich hab's doch getragen bis jetzt, wenn's auch weh thut. Ich hab' oft bei mir gedacht: was soll' ich eigentlich auf der Welt? Mein ganzes Leben war doch umsonst. Aber, wenn ich recht in die vorübergegangenen Zeiten zurückdachte, da kam mir's: ganz umsonst war's doch nicht, ich habe doch meinen Kindern und meinen Mann und vielen anderen manches Gute und Liebe thun können, und sie haben mich recht lieb gehabt. Das gibt einem Frieden und Freude in der Erinnerung.»

Sie drückte ihr noch einmal die Hand und nickte ihr freundlich zu und gieng weiter nach dem Kirchhof. Denn sie fühlte, wie ihr die Thränen aufstiegen und

die Oberstlieutenant des Artilleriestabes: Bruno Kletler, in Dienstverwendung beim Reichs-Kriegsministerium, zum Commandanten des Divisionsartillerie-Regiments Nr. 27;

Josef Solmer, in Dienstverwendung beim technischen Militär-Comité, zum Commandanten des Divisionsartillerie-Regiments Nr. 13, und

Josef Schleiß, Commandanten der Artillerie-Inspicierung Nr. 3 in Sarajevo, zum Commandanten des Festungsartillerie-Bataillons Nr. 1;

dann:

den Major Alfred Mitsch, des Festungsartillerie-Regiments Spohner Nr. 2, zum Commandanten der Artillerie-Inspicierung Nr. 3 in Sarajevo, bei Uebercompletführung in dem genannten Regiment;

anzuordnen die Transferierung:

der Oberste:

Rudolf Szartory de Lipse, vom Infanterieregiment Erzherzog Albrecht Nr. 44 zum Infanterieregiment Freiherr von Schönfeld Nr. 82;

Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti vom Infanterieregiment Freiherr von Hess Nr. 49 zum Infanterieregiment Freiherr von Waldstätten Nr. 81 und

Emil von Koll, Commandanten des Divisionsartillerie-Regiments Nr. 13, in gleicher Eigenschaft zum Corpsartillerie-Regiment Erzherzog Wilhelm Nr. 3;

der Oberstlieutenant:

Johann Zemlicka Edlen von Pilsenstein vom Infanterieregiment Arnulph Prinz von Baiern Nr. 80 zum Infanterieregiment Reichsgraf Browne Nr. 36;

Alois Indra, Commandanten des Festungsartillerie-Bataillons Nr. 1, in den Stand des technischen Militär-Comité, bei Uebercompletführung im Bataillon;

Allerhöchsthörer Flügeladjutanten der Oberstlieutenant:

Anatol Grafen Bigot de St.-Quentin, übercomplet im Ulanenregiment Kaiser Nr. 4, zum Dragonerregiment Kaiser Nr. 11, und

Theodor Tengler, übercomplet im Artilleriestabe, zum Corpsartillerie-Regiment Ritter von Kropatschek Nr. 4 — beide bei Enthebung von ihrer dermaligen Verwendung.

(Fortsetzung folgt.)

ihre Stimme ersticken wollten. Die junge Mutter aber stand betroffen da und hielt inne mit Schluchzen. Eine ganze Weile blickte sie der Alten in stummer Bewunderung nach: ja, es gibt ein Heldenthum auf der Erde, das größer ist als das auf das Schwert gestützte, das Heldenthum des Entfagens und Ertragens.

«Vor diesem Leid ist meines nichts. Und doch erträgt sie das Leben noch. Und doch ist sie nicht verzweifelt und nicht irrfinnig geworden und hat Frieden im Gemüthe und geht ruhig durchs Leben mit dem ungeheuren Schmerz in der Brust.»

Und ernst und nachdenklich wandte sich die junge Frau heimwärts die breite, vom Sonnenschein durchleuchtete Straße hinab, auf der das Leben hell und heiter sein alltägliches Spiel trieb, als schiele kein lauernder Tod in das fröhliche Menschengewühl hinein.

Die Alte aber wandelte oben durch die zahllosen Gäber dahin. Sobald sie das schwarze Gitterthor im Rücken hatte, athmete sie auf wie jemand, der sein trautes Heim betritt. Das Leben da unten war ihr fremd geworden. Es hatte gebrochen, was es versprochen: Glück und Hoffnung. Der Tod, der ihr als unbittlichster Feind entgegengetreten, war allmählich ihr Freund geworden. Sie hoffte, er werde sie zum Wiedersehen mit den geliebten Abgeschiedenen führen.

Auf dem Friedhose kam deshalb jedesmal ein tiefer Frieden über sie. Unter den Todten wurde ihr wohl. Die Stadt der Lebenden da unten mit ihrem Glanz und Brunk und Lärm galt ihrem Herzen nichts, die stille Stadt der Todten mit ihrer ersten Ruhe alles. Hier athmete sie schon wie im unendlichen Frieden der Ewigkeit. Hier war sie bei allen, die sie lieb hatte. Da unten besaß sie niemand mehr.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Rede des Herrn Ministerpräsidenten.

Wien, 28. October.

Graf Badeni hat heute das Nachwort zu der dreitägigen Debatte gesprochen, welche über die Rede des Ministerpräsidenten gepflogen wurde — ein Nachwort, kräftig und milde zugleich, stark und entgegenkommend, selbstbewußt und doch frei von verletzender Ueberhebung, knapp gehalten, aber gleichwohl inhaltsreich und wohl geeignet, das Interesse des Hauses und der öffentlichen Meinung zu fesseln.

Graf Badeni hat neues und bemerkenswertes gesagt, aber nichts, was sich nicht mit logischer Konsequenz schon aus seinem Programme ableiten ließe. Wer seine heutigen Worte bona fide vernimmt, wird finden, daß dieselben nichts anderes sind, als eine folgerichtige Ausgestaltung seiner ersten Rede, deren Inhalt er heute nur in einzelnen Punkten in klarere Beleuchtung gerückt hat. Gut war es aber doch, daß der Cabinetschef so gründlich und so erfolgreich dem Märchen, als ob ein führendes Ministerium die Degradation des Parlamentes bedeuten würde, ein Ende bereitet hat. Diese falsche Auffassung wurzelt in einem Vorstellungskreise, der noch aus den ersten Zeiten des mitteleuropäischen Constitutionalismus datiert. Damals wurden die Verfassungen thatsächlich den Regierungen abgerungen, Parlament und Executive traten deshalb von vornherein in scharfen Gegensatz zueinander, und jede Machterhöhung des einen erschien naturgemäß als Schwächung des anderen.

Heute ist diese Meinung von dem Verhältnisse zwischen Parlament und Regierung überholt. Man gewöhnt sich immer mehr daran, beide Factoren als gleichmächtig berufen zur Förderung der Volkswohlfahrt zu betrachten und erachtet eine vertrauensvolle Cooperation als das richtige Verhältnis zwischen ihnen. Auf dem Boden dieser Auffassung gibt es keinen Raum für feindselige Rivalität zwischen Regierung und Parlament, und es ist deshalb ein höchst moderner Zug in der heutigen Rede des Grafen Badeni, wenn er sagte: «Meiner Ueberzeugung nach bietet eine kräftige, an keine Parteiformel gebundene Regierung nicht nur keine Gefahr für das Parlament, sondern eher eine Gewähr für die Hebung des Ansehens desselben, da ja der Erfolg des einen Factors durch das Mitwirken und die Hilfe des anderen bedingt ist.»

Die Discussion der letzten Tage böte überhaupt den verlockenden Anreiz, zu untersuchen, wann und wieso das Ansehen des Parlamentes in der Bevölkerung begründet und verloren wird. Es dürfte unwidersprochen bleiben, daß die Machtstellung eines Vertretungskörpers in der geistigen Capacität und der sittlichen Reinheit seiner Mitglieder, in der würdigen Führung der Verhandlungen, in der sachlichen Hingebung an ernste Arbeit und in den concreten Erfolgen der Wohlfahrts-gesetzgebung wurzelt. Ebenso sicher aber ist, daß eine noch so starke Regierung kein Hindernis bilden kann für die Entfaltung aller dieser Tugenden und Vorzüge. Graf Badeni war darum vollauf im Rechte, als er andeutete, daß das Haus selbst berufen sei, sein eigenes Ansehen zu fördern, indem es die Fähigkeit erprobe, für das Wohl der Bevölkerung zu arbeiten. Es entspricht dem Zuge nach sachlicher Bethätigung

Sie waren ihr alle vertraut, die Gräber, an deren Reihe sie vorüberging. Sie kam ja jeden Abend hier vorbei. Alte, gute Bekannte waren es, die umgitterten oder blumenüberspannten schmalen, regelmäßigen Hügel, die Denksteine und Kreuze mit der goldenen Inschrift und die betenden Marmorengel auf den Kindergräbern. Sie wußte die Namen all der Todten, die darunter den ewigen Schlaf schliefen, während ihre Seelen in anderer, unsichtbarer Gestalt weiterlebten. Unbewußt hatten sich die Namen ihrem Gedächtnis eingepreßt. Sie las sie ja jeden Tag.

Und jetzt kam die Reihe, bei deren Anblick ihr Fuß leiser auftrat und in liebevoller Vorsicht dahinging. Es war, als fürchte sie mit jedem Betreten eines Grashälchens, mit jedem leisen Anstreifen an eine Blume, mit jedem festen Tritt und jedem tiefen Athemzug jemand wehe zu thun. Und so glitt sie fast unhörbar wie ein Schatten bis zu dem einen Grabe dort, dort, ziemlich am Ende der Reihe. Da nickten ihr die Blumen im Abendhauch entgegen, die sie selbst als einzigen Schmuck auf den rasenbesetzten Hügel gepflanzt hatte.

Beutstamm ließ sie sich nieder, faltete die Hände und saß ein Weilchen in sich gekehrt. Dann musterte sie die Blumen und brachte mit schonenden Fingern, wie wenn sie einen Altar berühre, einiges daran in Ordnung. Und nun erst überließ sie sich dem süßwehmüthigen Genuß ihrer Seele, dem Zurückträumen ins Leben, der Erinnerung an die von ihrer Seite genommenen Lieben.

Wie mancherlei, was sie mit ihnen an Leid und Freud erlebt hatte, gewann da wieder Sprache und Gestalt in der sinnenden Seele. Und die tief eingesun-

und ernster Leistung, wenn Graf Badeni am Schlusse seiner Rede, welche gerade dort einen hohen Gedankenflug nahm, den Parteien zurief, daß das Leben und seine Bedürfnisse, die lebendige Politik und die Nothwendigkeit uns — das heißt Regierung und Parlament — ganz gewiß zusammenführen werden. Der Ministerpräsident hat diese Idee in glückliche Antithesen gekleidet, die bald als geflügelte Worte ihren Weg machen werden.

«Wenn wir,» sagte er, «uns nur im allgemeinen bewegen, werden wir besonderes nicht leisten,» und: «höher als die Meinung steht die Pflicht, die Tag um Tag an uns herantretende Pflicht.» Diese paar Worte enthalten das ganze Recept für die Kräftigung und Vertiefung der parlamentarischen Würde und Machtstellung. Niemand wird den Parteien zumuthen, auf ihre Ueberzeugungen und damit auf ihre Existenz zu verzichten. Allein jene Parteien, welche einer schöpferischen Arbeit fähig sind, müssen wissen, daß es ein gemeinsames Gebiet der Bethätigung gibt, wohin die parteimäßige Tendenz sich nicht erstreckt: das Volkswohl. Es ist ein Verdienst des Grafen Badeni, daß er diese Wahrheit in so klug geformten, fast einschmeichelnden und zur weitesten Popularität geschaffenen Worten verkündet hat. Solche Worte zünden, sie werden und können ihren moralischen Einfluß auf Volk und Volksvertretung nicht verfehlen.

### Aus dem Reichsrathe.

Wien, am 29. October.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ergriff Seine Excellenz der Herr Handelsminister Freiherr Glanz von Eicha in der Debatte über den Dringlichkeitsantrag des Abg. Hofmann von Wellenhof, betreffend die Einbringung einer Gesetznovelle zur Regelung der Gewerbe, das Wort.

Der Herr Handelsminister erklärte, die Regierung anerkenne die besondere Wichtigkeit der gewerblichen Frage, welcher sie volle Aufmerksamkeit zuwenden werde. Die Regierung trete an diese Aufgabe mit der Erkenntnis heran, daß es im Staatsinteresse gelegen sei, einen tüchtigen, selbständigen Gewerbebestand zu erhalten (Beifall), ihn zu kräftigen und für die Sicherstellung und Förderung der Wohlfahrt der arbeitenden Classen möglichst Vorsorge zu treffen, wobei auch die Rücksicht auf den gesellschaftlichen Gesamtorganismus nicht außer acht gelassen wird, und es dürfe in einer Zeit, welche im Zeichen des Verkehrs steht, unsere Concurrenzfähigkeit nicht gefährdet werden. Der Minister ist überzeugt, daß die Voraussetzung für die gedeihliche Entwicklung unserer geschäftlichen Verhältnisse in der Zusammenwirkung aller an der Gütererzeugung und dem Güterumtausch beteiligten Factoren liege, welche vielleicht bei uns mehr als anderswo Raum haben, sich zu betätigen, nebeneinander zu bestehen und die berufen sind, sich wechselseitig zu ergänzen.

Das Detail dieser Fragen sei aber von solcher Wichtigkeit, daß eine sorgfältige Prüfung der einschlägigen Verhältnisse gewiß eine Nothwendigkeit und gerechtfertigt ist. Redner werde es als besondere Pflicht betrachten, den Schluss der hierauf bezüglichen Arbeiten möglichst zu beschleunigen. Er habe daher seinerseits gegen den Dringlichkeitsantrag nichts einzuwenden. Ob er aber in der Lage sein werde, noch vor Wei-

tenen Augen der kleinen Gestalt blickten dabei freundlich über die zahllosen stillen Grabhügel und über die ferne, in kalte Abenddämmerung sich einhüllende Stadt. Erinnerung und Hoffnung auf Wiedersehen erfüllten das ganze Herz mit wunderbar beglückenden Trost. Beinahe jeden Abend legte sie sich so hier ihre Gedanken zurecht und fand dabei einen weihewollen Frieden. Das wurde ihr zum festen Stab für ihr schlichtes, ärmliches Leben. Sie war glücklicher in ihrer selbstgefundenen, einfach großen Weisheit als Tausende ihrer Mitmenschen.

«Das ist doch ein recht trauriges, verlassenes Grab,» sagte sie auf einmal zu sich und blickte auf das benachbarte Grab. «Nur Gras und ein paar Felsblumen sind wild darübergewachsen. Seit der Sarg darunterliegt, ist wohl niemand wieder herausgekommen. Und es ist doch auch einer Mutter Kind darin. Gewiß hat der arme, vergessene Todte auf der ganzen, weiten Welt keine Menschenseele mehr, die sich um ihn kümmern könnte. Rudolf,» wendete sie sich wie entschuldigend zu ihres Sohnes Grabhügel, indem sie aufstand, «du verzeihst mir, wenn ich dir einen Blumenstock nehme und deinem armen Nachbar gebe. Wenn ich wiederkomme, erhältst du einen neuen.»

«Ach, ich weiß es,» erzählte sie leise vor sich hin, während sie einen blühenden Geranienstock mit dem Kopf aus der Erde lockerte, «du warst ja dein Lebenslang so ein guter Kerl, der das Hemd auf dem Leibe mit einem Nothleidenden getheilt hätte, wenn's nicht anders gieng. Du freust dich nur darüber, daß ich deines Nachbarn Grab nicht so kläglich dastehen lasse. Und wenn du reden könntest, würdest du gewiß zu mir sagen: Weißt du, Mutter, würdest du sagen, thu'

nachten die Vorlage einzubringen, darüber könne er heute eine bestimmte Zusage nicht machen. Er werde gewiß nichts unterlassen, was die Fertigstellung der Arbeit beschleunigt und er hoffe, bald einen Entwurf vorlegen zu können. (Beifall.)

### Politische Uebersicht.

Laibach, 30. October.

Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses steht die Fortsetzung der Berathung über das Lebensmittelgesetz. Der Verwaltungsausschuß war für gestern abends zur Fortsetzung der Berathung über das Heimatsgesetz einberufen.

Wie aus Agram vom 29. d. M. gemeldet wird, ersuchten mehrere Mitglieder der National-Partei den Clubpräsidenten, sofort nach dem Zusammenritte des Landtages eine Sitzung einzuberufen, in welcher der Antrag auf Ausschließung des Abg. Crnkovic aus der Partei gestellt werden sollte. In der vorgestern abends abgehaltenen Sitzung faßte der Club den Beschluß, den von den Abgeordneten Crnkovic und Sclacic angemeldeten Austritt aus dem Club zur Kenntniss zu nehmen, umso mehr, als der Club hiedurch der Nothwendigkeit, mit der Ausschließung vorzugehen, entzogen sei.

Im bayerischen Abgeordnetenhause griffen gestern in fortgesetzter Etatsberathung verschiedene Redner die auswärtige Politik des Reiches wegen seiner Stellung zu Rußland an. Ministerpräsident von Crailsheim erwiderte, über die Führung der auswärtigen Politik sei man in Deutschland im allgemeinen befriedigt, da sie sich in den Händen eines der erfahrensten Staatsmänner befinde. Rußland sei ein so bedeutender Factor, daß mit Recht bei wichtigen Fragen überlegt werde, welche Stellung Rußland einnehme. Der bayerisch-russische Auslieferungsvertrag bestehe seit zehn Jahren, aber noch niemals sei auf Grund dieses Vertrages irgendeine Auslieferung verlangt worden. Der Ministerpräsident vertheidigt im weiteren Verlaufe seiner Rede die Stellung der bayerischen Regierung zu der Umsturzvorlage, den Handelsverträgen und der Börsengesetzgebung. Schließlich gelangte der Etat des Ministeriums des Aeußern zur Annahme.

Dem «Popolo Romano» zufolge wurde der Termin für den Wiederzusammentritt der italienischen Kammer auf den 25. November festgesetzt.

Frankreich hat wieder eine Ministerkrise. Das Cabinet Ribot ist gestern, nachdem es die schon viel gefährlichere Debatte über den Ausstand von Carmaux glücklich bestanden hatte, über die Interpellation wegen der Südbahn-Scandale gefallen. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß Bourgeois, der schon wiederholt Minister gewesen und seinerzeit bei der Bekämpfung der boulangistischen Bewegung seine Energie bewiesen, mit der Cabinetbildung beraut werden solle; er würde, laut einer Pariser Meldung, das Cabinet mit Rücksicht auf die Beschlüsse der Budget-Commission construieren, also Cavaignac, der die Abstriche beim Kriegsbudget durchgesetzt hat, zum Kriegsminister und Pelletan, der Herabsetzungen im Marine-Budget herbeiführte, zum Marine-Minister wählen. Peyrol würde die Finanzen, Doctroy das Innere und Bourgeois selbst das Aeußere übernehmen, obschon Faure wünsche, daß Hanotaux bleibe.

doch die anderen Blumen auch hinüber, wenn ich auch eine Weile gar keine habe. So würdest du sagen.»

«Nun, Mütterchen,» erklang auf einmal eine Männerstimme hinter ihr, als sie sich wieder auf ihr geliebtes Grab setzte und dem Geranium zunichte, dessen rothe Blüten sich nun auf dem anderen Grabe im Abendwinde wiegten, «ihr seid ja jeden Abend hier. Da ruht gewiß euer seliger Mann.»

Es war der Kirchhofsverwalter, der so sprach. Sie war erst ordentlich erschrocken, hatte sich aber schnell wieder gefaßt.

«Nein,» sagte sie mit traurigem Lächeln, «mein Mann liegt wohl an die zehn Meilen von hier begraben und meine anderen Kinder auch. Hier ruht nur mein letzter Sohn. Wir wohnten zusammen. Ich war zu ihm gezogen, als mein Mann starb. Und nun wurde er mir auch genommen. Ich lag viele Wochen krank, als er gestorben war. Nun bin ich wenigstens gern an seinem Grabe. Das ist mir eine Erholung, und ich glaube, ihm macht es auch Freude, wenn er's sehen kann.»

«Aber das kann doch gar nicht sein Grab sein,» meinte der Mann nachdenklich, der in einem Büchlein geblättert hatte. «Wie hieß euer Sohn, liebe Frau?»

«Rudolf Wegert,» brachte die Alte mühsam hervor und blickte den Mann ganz entsetzt an.

«Nummer 312,» murmelte der nach einem Blick auf das mit einer Zahl versehene Holzstäbchen am Grabe. «Richtig. Ihr habt euch geirrt, gute Frau. Vielleicht habt ihr's nur verwechselt, weil ihr lange krank waret und nicht gleich wieder herankommet. Hier, wo ihr sitzt, liegt ein alter, fremder Mann, der im Krankenhause gestorben ist kurz nach eurem Sohne.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(November-Advancement.) Zu Hauptleuten 1. Classe wurden ernannt die Hauptleute 2. Classe in der Infanterie: Karl R. v. Zimmermann des 47. J.R., Josef Krasser (47) beim 87., Heinrich Freiherr v. Tesla (27), Johann Kosschegg (übercomplet 17), Lehrer an der Militär-Unterrichtsschule in Eisenstadt, Emil Freiherr von Becsey (87), Otto Bartusch (27. Infanterieregiment). — Zu Hauptleuten 2. Classe die Oberleutenants: Vincenz Habermann (27), Eduard Müller (47), Josef Stricker (7), Lehrer an der Infanterie-Cadettenschule in Marburg, Josef Sojka (87), Karl Breindl (17), Josef Wapke (47), beim 16., Franz Babitz (7), Johann Lecher (47), Franz Leber (übercomplet 7), zugetheilt der Militärintendantur, Alfred Schüler (7), Wilhelm Huber von Orog (17), Karl Pistotnik (27), Johann Balzar (17), Richard Big (47), beim 87. J.R. — Zu Oberleutenants die Lieutenants: Constantin R. Kissel von Gleichenheim (87), Othmar R. v. Zelluffig (47), Wilhelm Müller (2. bösn.-herc. J.R.), Johann Grossauer (7), Rudolf Lunzer (27), Victor Scarpa (87), Gustav von Krammer (47), Eduard von Albori (87), Karl Gotter (97), Franz Fekete (2. bösn.-herc. J.R.), Theodor Gaujer (17), Othmar Novak (87), Gottlieb Heller (27), Maximilian Kessler (87), Eugen Seidel (97), Franz von Kerhelich übercomplet im 17. (beim 2. bösnischen), Josef Kossanjevic (97), Georg Edler v. Woinovich (27), Heinrich Zemanek (7), Othmar Heim (7), Johann Petermann (17), Victor Rupert (27), Emil Hermann (27), Alfred Edler v. Brill (47), Franz Blümel (27. J.R.) — Zu Lieutenants die Cadet-Officierstellvertreter: Babislav Dbst (87), Paul Burggart (27), Rudolf Urbanek (2. bösn.-herc. J.R.), Johann Blaha (2. bösn.-herc. J.R.), Rudolf Voit (17), Arthur Werner (87), Zdenko Malec (27), Richard Muzath (47), Adam R. v. Solowowski (87), Adolf Beres (7), Jaromir Rafin (87), Johann Marko (47), Julius Habicher (17), Richard Ritter v. Descovich (27), Simeon Jancu (47), Anton Straka (87), Emil Rozdol (7), Josef Schiesl (97), Karl Egner (2. bösn.-herceg. J.R.), Gottlieb Houska (47), Rudolf Edler v. Caucig (27), Robert v. Steiner (7. J.R.). In der Jägertruppe: Zu Hauptleuten 2. Classe die Oberleutenants: Ernst Rainer (8. J.R.), Max Edler v. Angeli (9. J.R.); zu Oberleutenants die Lieutenants: Ludwig Kossa (8. J.R.), Julius v. Lustig (9. J.R.), Johann Bih (7. J.R.), Peter Leber (31. J.R.); zu Lieutenants die Cadet-Officierstellvertreter: Anton Dolezal (9. J.R.), Franz Worliczel (8. J.R.), Alexander von Parbucz (9. J.R.). In der Artillerie: Zum Hauptmann 1. Classe der Hauptmann 2. Classe Eugen v. Brunswil (9. D.A.R.); zu Hauptleuten 2. Cl. die Oberleutenants: Karl R. Schiller v. Schiltensfeld (7. D.A.R.) zum 17. D.A.R.; Johann Putsch (3. O.A.R.), zugetheilt dem Artilleriebatte; zum Oberleutenant der Lieutenant Konrad Thomas (3. O.A.R.); zu Lieutenants die Cadet-Officierstellvertreter: Konrad Pollat (7. D.A.R.), Othmar Poffel (3. O.A.R.), Milan R. v. Weisweis (9. D.A.R.). In der Sanität: Zum Hauptmann 1. Classe der Hauptmann 2. Classe Arthur Spechtl (7. San.-Abth.). Zum Stabsarzt der Regimentsarzt 1. Classe Dr. Johann Wenzel des Garnisonsspitals Nr. 7 Graz. Zu Regimentsärzten 2. Classe die Oberärzte: Dr. Johann Bleher des 17. Inf.-Reg., Dr. Richard Marek des 27. Inf.-Reg. und Karl Mayertweg des 47. Inf.-Reg.

(Eidesabnahme.) Die feierliche Eidesabnahme der Mannschaft der hiesigen Garnison findet am 1. November um 10 Uhr vormittags im Hofe der neuen Infanterie-Kaserne statt. Vorher wird eine Messe vom hochw. Militärcuraten Dr. Lukas Senjal celebriert, welcher auch eine auf den feierlichen Anlass bezugnehmende Ansprache in deutscher und slovenischer Sprache an die Mannschaft richten wird.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Heute findet um 6 Uhr abends eine Gemeinderaths-Sitzung mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden; 2.) Wahl zweier Gemeinderäthe zu Mitgliedern der Wahlcommission zur Wahl zweier Landtags-Abgeordneten für die Stadt Baibach am 25. November 1895; 3.) Bericht der Baucommission: a) wegen Ueberlassung des städtischen Grundes zur Aufstellung der Telegraphenlabel-Hütte, b) wegen beabsichtigten Baues eines Justiz-Gebäudes. Geheime Sitzung. Bau-Angelegenheiten (Recurse und Anbote).

ins Herz geschlossen hat und gestern Begeisterung im Herzen, Enthusiasmus in den Händen zahlreich erschien, um den so selten kredenzten Feuertrank mit vollen Zügen zu schlürfen. Mit andächtigem Gauschen folgten die Anwesenden dem Schwunge der edlen Sprache und versenkten sich in das poetische Gebilde, dessen Schönheit, je öfter gesehen, immer heller zutage tritt. Allerdings hatte das Publicum auch einen weiteren und richtigeren Grund zum freudigen Besuch des Kunsttempels: Hero fand durch eine hervorragende Künstlerin eine würdige Wiedergabe! Fräulein Pleibtreu verkörpert schon in der äußeren Erscheinung die Plastik der Antike, griechische Grazie, gepaart mit priesterlicher Hoheit. Hierzu kommt ein sympathisches, modulationsfähiges Organ, ein ausdrucksvolles Mienenpiel mit edlen, ruhigen Bewegungen. Wie Grillparzer in der Borarbeit den Charakter der Hero entwickelte, «mit einem durchgehenden Zuge von Heiterkeit, unbefangenen, verständig gefasst», und wie Laube die Heldin sich dachte, «in sinnlicher Hingebung an die Sinnenwelt»: Wir fanden es in geistvoller Vollendung in dem Spiele der Künstlerin, welche daher die berufenste Interpretation der Hero ist. Der Hauptvorzug der Künstlerin liegt jedoch unserer Ueberzeugung nach im natürlichen und einfachen Ausdruck, sie verschmäht alle Posen, insbesondere aber den Pathos in der Declamation, zu dem gerade die Rolle der Hero die meisten Darstellerinnen verleitet, und in dieser Hinsicht gehört die Künstlerin ganz zweifellos der neuen Schauspielrichtung an, die dem Verse gibt was des Verses, ohne je die intime Charakterisierung der dichterischen Gestalt außeracht zu lassen. Die Darstellungskunst der Gastin machte augenscheinlich den stärksten Eindruck auf das Publicum, das die Künstlerin durch wiederholte Beifallsstürme auszeichnete. Mit einem Eifer, der aller Ehren wert war, hatten sich die übrigen Mitwirkenden in die großen Aufgaben gestürzt, welche Grillparzer in dem Liebesdrama der Schauspielkunst stellt. Auf Einzelheiten wollen und können wir heute nicht eingehen, verzichten auch auf die weitere Untersuchung, wie weit alte oder neue Kunst bei den Darstellern vertreten war, unter denen Herr Novotny als Beander, Herr Müller als Naukeros hervorragten und verdienten Beifall einheimsten. Weniger glücklich war Herr Kollmann als Priester und Oheim, da er zumeist ganz unverständlich sprach und allzusehr auf die Mithilfe des Souffleurs angewiesen war. Fräulein Seyffert gab die Fänthe ganz angemessen. Abfällig muß wieder wie so häufig auf einige Nebenächlichkeiten, die aber in der Hauptsache sehr störend wirkten, hingewiesen werden. Die Scenerie des ersten Actes soll den Vorhof im Tempel der Aphrodite zu Sestos vorstellen. Nach vorne rechts befindet sich die Statue Amors, links Hymenäus' Bildsäule, die Hero bekranzt. . . Es heißt nun doch der Phantasie etwas viel zuzumuthen, wenn an Stelle Amors und Hymenäus indische Götzenbilder, in deren Mitte Brahma thron, gezeigt werden. Der Opserzug ließ manches zu wünschen übrig, den Sceneriewechsel im zweiten Acte hätte man sich nicht ersparen sollen u. dergl. m. J.

(Sanitäres.) Die in Belbes herrschende Diphtheritis-Epidemie hat sich in letzterer Zeit auch auf die Gemeinde Bresnitz ausgebreitet; es erkrankten nämlich in den Ortschaften Smoluc, Zabresnit und Studencic in der letzteren Zeit zwölf Kinder, von denen jedoch sieben bereits genesen sind.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 20. bis 26. October kamen in Baibach zur Welt 12 Kinder, dagegen starben 15 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberculose 5, Entzündung der Athmungsorgane 1, Magentarrh 3, infolge eines Unfalles 1 und an sonstigen Krankheiten 4. Unter den Verstorbenen befanden sich 2 Ortsfremde und 5 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 8, Scharlach 1 und Diphtheritis 12 Fälle.

(Hochwasser in Gottschee.) Man schreibt uns aus Gottschee: Nach mehrtägigen, anhaltenden Regengüssen, die in der Nacht vom Sonntag auf Montag in einen Wolkenbruch ausarteten, wurden wir am 28. d. M. früh von einer Ueberfluthung heimgesucht, wie eine solche seit dem Jahre 1852 nicht mehr stattfand. Der untere Theil der Stadt, der Auersperg- und Stampfl-Platz, die Berggasse, die Schwimmschulgasse, die Hauff'sche Allee u. s. w. standen mitunter mehr als meterhoch unter Wasser; der Verkehr konnte nur mittelst Rähnen und Wagen geschehen. Durch die ebenerdigten Localitäten der «Post» floss das Wasser in Strömen, so dass man knietief darin waten mußte, und drang auch in den Turnsaal und in die Schuldiener-Wohnung des neuen Volksschulgebäudes ein. Der Zugang zur Schule war für Kinder überhaupt unmöglich. Ein mächtiger, breiter Strom ergoß sich über Grafensfeld und Diefensfeld bis Mösels, überall großen Schaden anrichtend, und verwandelte das Thal in einen See. Dienstag früh begannen sich die Wassermassen, wenigstens in der Stadt, so weit zu verlaufen, dass eine Passage ermöglicht ist; zur Post muß man aber noch immer über einen Steg, unter dem das Wasser heftig hindurchbraust. Aus der Mitterdorfer Pfarre laufen ebenfalls Nachrichten über bedeutende Wasserschäden ein. Herr Forstcommissär W. Putic wurde schon Montag hieher entsendet, um an Ort und Stelle das Inundationsgebiet zu besichtigen und später bei geeigneter

Tagesneuigkeiten.

(Ueberschwemmung in Fiume.) Wie die Bilancia meldet, war die Recina infolge der andauernden Regengüsse vorgestern so bedrohlich angeschwollen, dass man für die Gebäude am Bache ernste Besorgungen hegte. Das Wasser inundierte die Erdgeschosse der Häuser und anderer Baulichkeiten. Der Schaden ist ziemlich bedeutend. Nach einigen Stunden lief das Wasser ab und gegen Abend war jede Gefahr geschwunden.

(Mascagni in Budapest.) Aus Budapest wird vom 29. d. M. gemeldet: Nachts um halb 2 Uhr ist Maestro Mascagni mit dem Expresszuge hier eingetroffen. Trotz der späten Nachtstunde erwartete ein zahlreiches Publicum auf dem Bahnhofe den gefeierten Componisten, um ihm einen warmen Empfang zu bereiten. Director Kalby begrüßte namens der königlichen Oper Mascagni, ebenso sprachen mehrere Vertreter musikalischer Gesellschaften der Hauptstadt. Morgen wird der junge Meister die hundertste Aufführung der Oper «Cavalleria Rusticana» dirigieren. Ein Telegramm, welches Mascagni erwartete, meldete dessen Ernennung zum Director des königlichen Conservatoriums in Rom. Dem Maestro sind hier besondere Ovationen zugebracht.

(Einen Ritt den Niagara fall hinab) beabsichtigt ein amerikanischer Erfinder Mr. Bartholomeo mit einem selbsterrundenen Apparat zu machen. Es handelt sich um zwei, durch eine Stahlachse miteinander in einer gewissen Entfernung verbundene Niesenaluminiumbälle, die leicht um die Achse rotieren. Zwischen beiden Bällen ist ein Trapez angebracht, auf welchem Mr. Bartholomeo während der Fahrt die Niagarafälle hinab unternehmen will. Der Erfinder behauptet, dass jede Gefahr ausgeschlossen sei und «jedes Kind» die Fahrt antreten könne.

und der keine Angehörigen mehr besaß. Euer Sohn liegt hier. Merkt euch nur die Nummer genau, Nummer 311. Nun, guten Abend!

Er zeigte auf das öde, schmucklose Grab daneben, woran die Alte vorhin in erbarmendem Mitleid den Geranienstock gesetzt hatte, und schritt langsam weiter. Das alte Mütterchen stand erschüttert da und blickte über die Gräber zweifelnd an.

«Er wird's schon wissen,» murmelte sie und griff nach ihrer weisse Stirn. «Es ist ganz gewiss so, wie er sagt. Ach, du mein lieber Gott, vergib mir nur meine große Dummheit. Und, Rudolf, sei mir nicht böß, daß ich dein Grab so lange veröden ließ und ein fremdes Wasser pflanzte. Hätt' ich's nur eher gewußt.»

Sie fuhr wie lieblosend und abbitend mit beiden Händen über die Unkräuter und Gräser des Grabes und betrachtete es mit ganz eigenen Blicken.

«Morgen soll es schön und freundlich aussehen, wenn du deine Freude daran hast, wenn du vom Himmel herunterguckst. Aber das andere Grab,» und sie blickte recht mitleidvoll und gerührt darauf, «mag keine Blumen auch behalten. Ich hab' es so lange lieb gehabt. Ich will sie nun beide zusammen pflanzeln. Der arme, fremde Mann darunter soll nicht so vergessen liegen, wo mein Sohn daneben es so gut hat und noch eine Mutter besitzt, die sein Grab besuchen und pflanzeln kann.»

Und von eigenthümlichen Gefühlen bewegt, gieng sie oftmals noch nach den beiden mild umschatteten Gräbern zurückblickend, hinab nach der Stadt, die in der steigenden Dunkelheit in eine breite, düstere, ungeliebte Wüste verschwamm, gegen die wenige halbverborgene Lichter vergeblich ankämpften.

Zeit durch Erweiterung der Sauglöcher weiteren Schäden vorzubeugen. Diese Sauglöcher wurden zwar im Jahre 1890 gereinigt und functionierten mehrere Jahre trefflich, bis sie, wahrscheinlich infolge ungenügender Schutzvorrichtungen, verschlammten und nunmehr die enormen Wassermassen nicht so schnell ableiten können, wie früher, wo sie mächtig genug waren, die gesammte Flut aufzunehmen. Die Wasser stauen sich wieder und richten an Culturen, Straßen und Wohngebäuden arge Verwüstungen an.

(Todt aufgefunden.) Der 78 Jahre alte Auszügler Anton Belepik aus Saborst, Gemeinde Lustthal, war seit dem 24. d. M., an welchem Tage er in mehreren Gasthäusern Brantwein getrunken und um 10 Uhr abends das Wirtshaus des Johann Kuhar in Widem im betrunkenen Zustande verlassen hatte, abgängig. Der Genannte wurde am 28. d. M. von mehreren Arbeitern im Mühlgraben in Widem als Leiche aufgefunden. Da an derselben Spuren einer Gewaltthat nicht vorhanden waren, wurde der Verunglückte in die Todtenkammer nach Lustthal überführt.

(Am Allerheiligen-Tage) wird der Gesangsverein «Slave» in traditioneller Weise auf dem alten Friedhofe beim großen Kreuze einige Trauerchöre zur Ehrung des Angehenden seiner verstorbenen Mitglieder singen.

(Vom Theater.) Heute beendet die k. k. Hof-Schauspielerin Fräulein Bleibtreu ihr Gastspiel, indem sie die Josefina v. Böschlar in dem amüsanten Lustspiel «Die Goldfische» spielt. Nach dem gestrigen großen Erfolge der ausgezeichneten Künstlerin sieht das Publicum mit begreiflicher Spannung dem heutigen genussreichen Abende entgegen.

(Eine Falschmünzerverbände.) Aus Triest wird unterm 30. d. M. gemeldet: Der Hausmeister Semraiz, der Tischler Tiezert und der Tagelöhner Zura wurden wegen Falschmünzerei verhaftet. Bei denselben wurde äußerst gravierendes Material gefunden, aus welchem hervorgeht, daß die von ihnen schon seit Jahren betriebene Falschmünzerei eine weitverzweigte war. Die Polizei ist den anderen Mitgliedern der Bande auf der Spur.

Musica sacra.

Freitag den 1. November (Allerheiligensest.) Pontificalamt in der Domkirche um 10 Uhr: Dritte Cäcilien-Messe von Franz Schöpf; Graduale und Offertorium von Anton Foerster.

Samstag den 2. November (Allerseelentag.) Pontifical-Todtenamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa pro de functis von A. Foerster; Libera von F. Schwarz.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 1. November um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem St. Caeciliae von Dr. F. B. Benz; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Moriz Brosig.

Am 2. November um 9 Uhr: Requiem von B. Angelik Hribar.

Am 3. November um halb 10 Uhr Hochamt: Missa tertia von Michael Haller; Graduale Choral; Offertorium von Moriz Brosig; Te Deum von A. Foerster.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 30. October. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser verlieh mehrere Ordensauszeichnungen, darunter dem Obergespan des Agramer Comitats, Stefan Kovacevic, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem Sectionsrathe der kroatish-slavonischen Landesregierung, Adalbert Chlup, und dem Bürgermeister von Agram, Adolf Rosinsky, den Orden der eisernen Krone dritter Classe.

Wien, 30. October. (Orig.-Tel.) Der Budgetauschuß nahm das Capitel «Finanzverwaltung» an. Herr Finanzminister R. v. Bilinski beantwortete zahlreiche Fragen, der Herr Minister anerkennt die precäre Lage der Landwirtschaft und erklärt, die Landwirtschaft werde keineswegs allein zur Bedeckung der steigenden Staatsauslagen herangezogen, sondern eine Reihe von Steuern müsse hiezu in Erwägung gezogen werden.

Wien, 30. October. (Orig.-Tel.) Der Agent in Minenactien Jakob Herzka hat sich heute erschossen. Die heutige Börse war daraufhin matt.

Prag, 30. October. (Orig.-Tel.) Heute fanden die Ergänzungswahlen in das Stadtverordneten-Collegium statt. Erlebigt waren 30 Mandate, von welchen die Altzechen 14, die Jungzechen 13 erhielten. 4 Altzechen und 2 Jungzechen kommen in die engere Wahl. Das Stadtverordneten-Collegium bestand bisher aus 48 Altzechen und 42 Jungzechen. Nach dem heutigen Ergebnisse verfügen die Altzechen über 46, die Jungzechen über 45 Stimmen. Erstere besitzen also eine Stimme über die absolute Mehrheit.

Briinn, 30. October. (Orig.-Tel.) Bei den heutigen Landtagsergänzungswahlen wurde in der Stadt Dmütz der Deutschnationale Robert Primavesi, im Städtewahlbezirk Mäglic der Deutschnationale Wilhelm

Pohl mit 411 Stimmen, gegen den czechischen Candidaten, welcher 203 Stimmen erhielt, gewählt. Im Stadtbezirk Neustadt wurde Dr. Stransky mit 222 von 228 abgegebenen Stimmen gewählt. Dortselbst enthielten sich die Altzechen der Abstimmung.

Fiume, 30. October. (Orig.-Tel.) In der Ortschaft Grahovo, woselbst infolge eines Erdabsturzes ein Haus einstürzte, wurden auch die Bewohner mehrerer anderer Häuser delogiert. Es wurden Maßregeln getroffen, damit die ganze Einwohnerschaft den ganzen Ort verlassen kann.

Pola, 30. October. (Orig.-Tel.) Heute vormittags fand die Taufe des neugeborenen Prinzen von Coburg statt, der in derselben den Namen August Karl erhielt. Der Taufpate, Herzog von Coburg, war durch den Erzherzog Karl Stefan vertreten. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Budapest, 30. October. (Orig.-Tel.) Wie das Amtsblatt meldet, spendete Se. Majestät der Kaiser den Armen und Nothleidenden aus Budapest 5000 fl. und den Armen von Göböllö 300 fl. aus Allerhöchstseiner Privatschatulle.

Agram, 30. October. (Orig.-Tel.) Im Landtage interpellierten Baric und Ruzic wegen der Vorgänge in Agram. Der Banus erwiderte, die Studenten seien aufgehetzt worden, er könne die Einstellung der Untersuchung gegen dieselben nicht beantragen, da Se. Maj. der Kaiser die That verurtheilt. Der Ministerpräsident sei nicht allein ungarischer, sondern auch gemeinsamer Ministerpräsident, daher für jeden Schritt im Territorium der Stefanskronen verantwortlich. Ungarn wolle sich in die inneren Angelegenheiten Kroatiens nicht einmengen. Die Hissung der ungarischen Fahne auf dem Landtagsgebäude habe der Banus angeordnet. Die Antwort ward gegen die Stimmen der Opposition zur Kenntnis genommen.

Paris, 30. October. (Orig.-Tel.) Präsident Faure hat Bourgeois officiell die Mission der Cabinetbildung angeboten. Bourgeois, der sich mit seinen Freunden zu besprechen wünscht, wird morgen vormittags dem Präsidenten seine Entschliesung bekanntgeben.

Constantinopel, 30. October. (Orig.-Tel.) Von türkischer Seite werden alle in der letzten Zeit in Kleinasien vorgekommenen blutigen Ereignisse als eine Folge der Provocationen und Angriffe seitens der Armenier hingestellt. Das armenische Patriarchat ist um das Schicksal der Provinzbewohner sehr besorgt und rathlos, nachdem über die Zahl der Opfer und Einzelheiten der jüngsten Vorfälle alle näheren Nachrichten fehlen. Die Anzahl der in Erzingian Umgekommenen wird mit 85 angegeben. In der letzten Zeit wurden zahlreiche Armenier verhaftet. In der armenischen Kirche von Pera wurden gestern zwei als türkenfreundlich geltende Geistliche von Mitgliedern des armenischen Comitats insultiert.

Literarisches.

Die «Allgemeinen Kunstnachrichten» (Wien, I. Weiburggasse 14) enthalten in Heft 10 die Artikel Charwochenmufft von Dr. Max Diez, den Bericht über den «17. Congress der Association litteraire et artistique internationale» von G. Schenker, das Feuilleton «Die Komödiantin», ferner «Aus den Liedern des Ahmed» von Sidonie Grünwald-Zerkowitz. Außerdem enthält das Heft noch eine Reihe von Kunstberichten und Notizen.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 30. October. Hofmann, I. I. Oberlieutenant, Graz. — Bleibtreu, I. I. Hofschaupielerin; Fuchs, Karp, Schüt, Westmann, Say, Hofmann und Simon, Kaufleute, Wien. — Grünwald, Kfm., Agram. — Berl, Kfm., Jägerndorf. — Koch und Weislein, Kaufleute, Triest. — Stanic, Commisfar, Marburg. — Fischer, Kfm., Budapest. — Allina, Beamter der k. k. Staatsbahn, Villach. — Wolf, Kfm., Eisenstadt (Ungarn). — Scaletari, Kfm., Görz. — Bloch, Kfm., Straßburg. — Müller, Werksbesitzer, Mühlndorf. — Kleinerher, Kfm., Domschale.

Hotel Stadt Wien.

Am 30. October. R. Schonta von Seebank, I. u. I. Vintenschiffs-Capitan, Triest. — von Guggenthal, Private, f. Familie, Görz. — Hubka, I. u. I. Leut., Zara. — Randl, Kfm., Binzegeshely. — Münch, Kfm., Splingen. — Dier, Harnper, Pohl, Dresnig, Schulz, Benedel, Belgrader, Burghard, Walheim, Pircher, Elsner, Rudel, Hochmuth, Kpte., und Vestofcheg, Forstmeister, Wien. — Hafelsteiner, Bildhauer, Graz. — Kosier, Priester, Oberlaibach. — Schafranek, Kfm., Jägerndorf. — Luegmeyer, Holzhändler, Drahenburg. — Weil, Kfm., Stuttgart.

Hotel Vaterlicher Hof.

Am 30. October. Ujgor, Handelsmann, Feistritz. — Karlovic, Professor, Agram. — Dulzer, Schuhmacher, Walsgern. — Jeglič, Handelsmann, Selo.

Hotel Lloyd.

Am 30. October. Hartmann, Reiz.; Fuiz, Obsthändler, Triest. — Malary, Priester; Rotinski, Organist; Lawicki, Krakau. — Drobnic, Gastgeber; Drobnic, Private, Viteč. — Schmal, Beamte, Villach. — Sternecki, Kfm., Wisell. — Rab, Restaurateur, Kleinreifling. — Suhosz, Orgelbauer, Kwiszga. — Bec, Zollamtsofficial; Bec, Lehrerin, Görz.

Verstorbene.

Am 29. October. Leopold Krašovic, Besitzers-Sohn, 13 J., Tirnauerlande 1, Tuberculose. — Maria Basler, Besitzers-Gattin, 56 J., Gradatschagasse 8, Rückenmarkslähmung. Am 30. October. Michael Potocnik, Welpriester, 86 J., Congressplatz 17, Marasmus. — Vladimir Janus, Ingenieurs-Sohn, 5/4 J., Grubergasse 13, Diphtheritis.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 30. October. Die Durchschnittspreise auf dem heutigen Markte stellten sich wie folgt:

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another unit. Items include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linien, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinesfleisch, Schöpfensfleisch, Hähnchen, Tauben, Hen, Stroh, Holz, weiches, Wein, etc.

Lottoziehung vom 30. October.

Prag: 33 63 4 21 48.

Verzeichnis der Spenden

für die durch das Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung Krains.

Bei der k. k. Landesregierung für Krain sind eingelangt: Sammlungsergebnisse der Bezirkshauptmannschaften: Starckenbach 2 fl., Borszczow 13 fl. 40 kr., Starckenberg 2 fl.; Bankhaus S. Bleichröder in Berlin durch das h. k. k. Ministerium des Innern Spende 1177 fl.; Anonymus durch die k. u. k. Gesandtschaft in Dresden Spende 210 Mk. = 123 fl. 27 kr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological table with columns: Date, Time, Barometer, Temperature, Wind, Sky, etc. Data for Oct 30 and 31.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 4.7°, um 2.9° unter dem Normale. Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Foulard-Seide 60 Kr.

bis fl. 3.35 p. Met. — japanesische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Preisporto nach der Schweiz. (13) 17-14.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.



Mihalio Georg, Magistrats-Concipist, gibt tief erschüttert im eigenen und im Namen seiner Verwandten davon Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, seinen geliebten Bruder, beziehungsweise Vater und Großvater, Herrn

Franz Ritter v. Mihalio

Ritter des Ordens der eisernen Krone mit der Kriegsdcoration und Besitzer des Officiers-Dienstkreuzes, I. u. I. Hauptmann i. R. am 27. d. M. in das bessere Jenseits abzuübersen. Der theure Verbliebene wurde am 29. d. M. auf dem Friedhofe zu Agram im eigenen Grabe zur Ruhe bestattet und sei freundlichem Andenken und dem frommen Gebete empfohlen.

Laibach am 30. October 1895.



Vom tiefsten Schmerze durchdrungen, geben wir allen unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unseren Liebling

Vladimir

zu sich zu nehmen. Er hauchte nach einer kurzzeitlichen Krankheit seine reine Kinderseele den 30. d. M. um 12 Uhr mittags aus, seine Eltern trostlos zurücklassend. Das Begräbnis findet am Allerheiligentage den 1. November um 11 Uhr vormittags von der Friedhofskapelle zu St. Christoph aus statt.

Familie Janus.

Course an der Wiener Börse vom 30. October 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of financial data including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and various bonds with columns for 'Geld' and 'Ware'.

Landes-Theater in Laibach. 21. Borst. (Außer Abonnement.) Ungerad. Tag. Donnerstag den 31. October...

Schuh-Wichse. In allen größeren Städten Oesterreich-Ungarns werden Vertreter oder Alleinverkäufer für eine Ia Schnellglanzwichse gesucht...

Krainische Weinstube Laibach, Elephantengasse Nr. 52 empfiehlt vorzüglichstes Baierisch-Bier aus der weltberühmten Brauerei <Kundl>...

Schön möbliertes Monatzimmer ist auf der Wienerstrasse Nr. 15 sogleich zu vermieten. (4855) 3-1

Ein Geschäftslocale (nur für Spezerei) an der Ecke der Resselstrasse gelegen ist ab 1. Jänner 1896 zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer: St. Peterstrasse Nr. 41.

Original russische Gummi-Galloschen nur allerbeste Qualitäten für Mädchen... fl. 1-60, Damen fl. 1-90, Herren fl. 2-80, 3-20

Deželno gledališče v Ljubljani. Stev. 12. Dr. pr. 672. V petek dne 1. novembra Mlinar in njegova hči.

Wohnung mit zwei großen parketierten und zwei kleinen Zimmern, Küche, Speisekammer, Petersstrasse H.-Nr. 8, gassenseits, im I. Stock mit 1. November l. J. zu vermieten.

Ein Bahnbeamten-Degen mit Solinger Klinge sammt Kuppel aus Juchtenleder, ein Wintermantel, ein Dienstroock, eine Dienstjacke und zwei Kappen...

Agenten gesucht, die Aemter, Bureaux und Geschäftscomptoirs besuchen, für praktische Bureau-Artikel und Schreibrequisiten. G. Flux, Rain Nr. 6

Grabkränze in hochfeiner Ausführung, vom billigsten bis zum feinsten. Karl Recknagel Rathhausplatz 24. Includes an illustration of a floral wreath.

Slovenska Pratika za prestopno leto 1896. Textlich erweitert und mit Illustrationen ausgestattet. Preis per Stück 13 kr. Includes an illustration of three figures.